

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 36

Artikel: Hufschluss

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und gehe nach Olten nicht;
Die Lebensmittelvertheuerung
Macht kein so ernstes Gesicht.

Schutzöllner und andere Sündler,
Freihändler und ähnliches mehr;
Ich wünschte nicht, was am Ende
Am meisten zu lieben wär'.

Es hat ein Seher sein Pferdchen
Und Seher auch seine Dual;
Die eigene Sorge, die drückt nur,
Die Anderer ist uns egal.



Das Feine-Ton-Spiel.

Es ist von der größten Wichtigkeit, schon bei den Kindern den Grund zu einem noblen Betragen zu legen. Abgesehen von sonstigen Erziehungs-mitteln, möchten wir eines vorschlagen, welches seinen Zweck sicher nicht verfehlte, nämlich das „Feine-Ton-Spiel“. Unter einer Gesellschaft von Kindern werden Frage- und Antwortkarten vertheilt.

Anton z. B. liest:

Nr. 30.

Willst eine Dame auf der Straß'
Du grünen — nun, wie machst du das?

Hedwig hat die Antwort Nr. 30 bereit und liest:

Vor allem Dieses merke du:
Dreh' ihr ja nie den Rücken zu,
Wenn du sie grüßest, schau' sie an,
Vielleicht wirst einmal du ihr Mann.

Oder es wird gefragt:
Wie fängt man's auf dem Balle an,
Will mit der Dame tanzen man?
Antwort:
Mach' einen Heirathsantrag ihr,
Dann tanzt sie sicher gern mit dir.
Oder:
Wie ist Ragoût ein guter Eßer?
Mit Gabel, Löffel oder Messer?
Antwort:
Bist darob sehr im Zweifel du,
So ish du nimmer vom Ragoût.

Bu Kissingen in dem Bade,
Fließt das Wasser klar und rein;
Bu Kissingen in dem Bade,
Wascht ein müder Löwe sich rein.

Bu Kissingen in dem Bade,
Wird vom Schmuse Alles rein;
Bu Kissingen in dem Bade,
Wascht man kein Gewissen rein.



Frau Stadtrichter: „Aber du myni Güeti, Herr Feusi, händ Sie's au g'hört, daß me well nebed dem Rathusiaal d' Wirthichalt vrichte, daß d' Kantans-röth gmüethli chönned z' Nüni näh, ohni d' Abstimmg z'verfehle? Ist das nüd schülli?“

Herr Feusi: „Pah nei; Chöste gähbis wenig; de Staat müeht ja keis Patent läse, wie ander Wirth und sich selber strafe thät'r gwüß au nüd, wägem patentlose Wirths und wägem über d' Büt hofä.“

Frau Stadtrichter: „Aber de Wy, dented Si au de Wy!“

Herr Feusi: „Hä, da chönnids eisach de Rägißberger gäh, si miechid na e guets Geschäftli drby; 's heb ja schynts na zimli une; dä wo-nen d' Gant ch' sei, sei ganz neime andersicht her chu, sait me, lägid's! Aber 's gieng dänn wahrychli glich nüd lang, so wär's uus Kelleret und mr chönnitiwyter studire.“

Frau Stadtrichter: „Aber nei, Herr Feusi, Sie sind doch en g'schickli; Allem chönned Sie e gueti Syle abgwünne!“

Frömmigkeit.

Vater: Heft betet, Christeli?

Christeli: Ja, Vater, der läng Abendseige, die zehn Gebot und na 's Unser Vater ope druf.

Vater: Das het's. Nu jo gang jetzt dem Bartiameli go d' Zwetschge schüttle; er ist jetzt grad nit heheim, sondern dem Stüslipeter z'Hülf, der vorhi 's Bei b'broche het.

Aufführung.

Ich weiß genau, woran es fehlt,
Dass Keller stets benebelt;
Ein schlimmes Mißverständnis hält
Des Armen Sinn gefnebelt.

Denn seit er bei dem Pfaffen war
Und Mahnung hat empfangen,
Ist unser Sünder offenbar
Zu stark in sich gegangen!

Soziales Magenleiden.

„Was fehlt Ihnen, lieber Mann, Sie sehen so blaß aus?“
„Im Magen fehlt's mir, gnädiger Herr.“
„Was fehlt Ihnen denn im Magen?“
„A Mittageessen!“

Erster Kaufmann: Weßhalb wollen Sie Sonntags Ihren Laden schließen?

Zweiter Kaufmann: Ich habe jetzt zu viele Forderungen zu decken, das macht mich nervös und da hätte ich nicht einmal Sonntags Ruhe.

Bäckfisch (auf der Weide unter Schafen und Gänsen): Schrecklich! Das Viehzug hier starrt mich an, als ob es noch kein weibliches Wesen in eleganter Kleidung gesehen hätte.

Frau: „Verkehrst du gar nicht mehr mit Müller?“

Mann: „Nein, der ist mir zu dumm.“

Frau: „Weßhalb?“

Mann: „Denk' dir, er war so dumm, zu heirathen.“

Gedenkblatt.

Ist es verwunderlich sehr, du hegst für die Hunde Verehrung,
Die mit erhobenem Bein weiblich besudeln die Wand!
Aber Gerechtigkeit ziert ein Volk, so zieret sie dich auch;
Menschen behandelst dafür stets du wie Hundezücht.

Enfant terrible.

„Onkel, was werden wir nun von dir erben?“ fragt die kleine Bertha, nachdem sie von diesem gefüßt wurde.

„Wie meinst du das, mein liebes Kind?“

„Nun, Papa hat mir lezthin verboten, mich von dir küssen zu lassen; er sagte zu Mama, von dem seinem Maul könnte man noch 'was Schönes erben.“

Briefkasten der Redaktion.



L. M. i. K. Wir danken für das uns freundlich zugesandte Schriftstück, müssen dasselbe aber einfach bei Seite legen, da sich die ganze Affaire weder für eine Illustration, noch zur Bezeichnung eignet. — Spatz. Gerne entsprechen wir Ihrem Wunsche und hoffen, der Zeichner werde Ihnen zu Dant arbeiten. — ? i. Z. Für ein Unterhaltungs-Etablissement werden im „Tagbl.“ Billeteu-en gefucht; „pensionierten“ Militärs würde der Vorzug gegeben. — H. i. Berl. Das Röthig soll verankert werden. Brieflich das Weitere.

— K. i. E. Es bleibt noch alle Zeit, die Idee zu besprechen. Der „Verlohnung“ dieses Gebäudes werden wir uns mit Ihnen möglichst energisch widersetzen. — E. D. i. S. G. Der „Brotorb“ bildet die Scheidecke zwischen Niederdorfstrasse und Limmatquai, ganz in der Nähe der Bahnhofsbrücke. Mit weisen Sprüchen ist er bemalt, aber warum er so heißt, wissen wir selbst nicht. Wahrscheinlich hat der Namengeber denen von „auzen rei“ Kommanden andeuten wollen, daß sie in Zürich schon Brot finden werden, resp. der Brotdorf sei hier nicht zu hoch gehängt. — ? i. G. Mit der Köpferei wollen wir es für einmal bewendet sein lassen. Dagegen soll das Uebige nicht unisono Aufnahme begehen. — C. B. i. C. Liefern Sie uns noch Einiges und wir wollen dann sehen. — R. i. B. Anlässlich des Bibelfests trat eine Bäuerin, welche das Fest besuchte, in eine bekannte Wirtschaft und meinte zu der Wirthin: „Saget, Frau Wirthi, wettet dr da mis Portemonnaie dännue tue; es chönt mer bigott dert ob no leicht għoħle werde!“ Lebendighen Kredit scheinen die Frommen bei dieser Frau auch nicht zu genießen. — P. i. H. Das Sprichlein heißt: „Zwei Bütter fielen ins Wasser; sie wurden nass und immer nasser; sind beide vielleicht erstickt? Wir wollen nun und immer nasser; sind beide vielleicht erstickt?“ — G. C. i. Paris. Das Versprochene tam uns bis zur Stunde leider noch nicht zu und so müssen wir wohl eine andere Gelegenheit abwarten. — H. v. M. Man behauptet, bei einem dampfenden Schwarzem und einer feinen Cigarre bleibent die guten Ideen nie aus. Probieren! — N. i. B. Ein besorgter Ehemann, dessen Gemahlin zur Kur im Rheinthal weilt, telegraphierte ihr, ob die Leberchwemmung nicht Gefahr drohe und er kommen müsse. Er erhielt sofort folgende Antwort: